

Freiheit die ich meine...

Maria de Corral als Gastkuratorin in Bremen

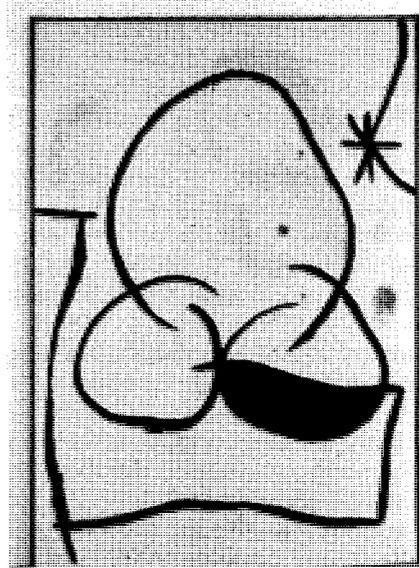
Ausstellungen, die sich ausschließlich mit dem Alterswerk eines renommierten Künstlers beschäftigen, gab und gibt es zuhauf. Das Museum Weserburg in Bremen, das erst 1991 eröffnet wurde, präsentiert zur Zeit mit der Ausstellung 'In vollkommener Freiheit...' eine gänzlich andere Variante. Durch eine Akzentverschiebung wird der Blickwinkel des Betrachters auf das Phänomen malerischen Spätwerks umgelenkt und neu orientiert. Dies geschieht, indem die Gastkuratorin Maria de Corral gezielt vier Klassiker der Moderne in Koexistenz über ihr im Alter entstandenes Werk sprechen läßt:

Pablo Picasso (1881-1973), Philip Guston (1913-1980), Joan Miró (1893-1983) und Willem de Kooning, 1904 in Rotterdam* geboren, leidet seit den achtziger Jahren an der Alzheimerschen Krankheit. Die vier Werkgruppen präsentieren keineswegs das gesamte im Alter entstandene Spektrum des einzelnen Künstlers, sondern mittels einer bewußt begrenzten Selektion wurden insgesamt 34 aussagekräftige Arbeiten ausgewählt. Die Spätwerke belegen die vitale, ekstatische und zugleich ursprüngliche malerische Aussagekraft der Künstler im Alter. Das nahen-

de Ende wird zum einzigen verbindenden Glied der vier Künstler, die ansonsten keinerlei Gemeinsamkeiten einen. Gemeinsam ist ihnen lediglich, nach Maria de Corral, der «brutale Wechsel, die Notwendigkeit, sich am Ende des Lebens in vollkommener Freiheit und Übereinstimmung mit sich selbst auszudrücken.» 1967/68 kehrte der Amerikaner Philip Guston, der sich bis dahin der expressiven Abstraktion verschrieben hatte, dieser den Rücken und wendet sich - 1970 erstmalig ausgestellt - erneut der Figuration zu. Die von ihm ausgewählten Werke belegen mit welch kraftvoller, ironischer, kühner Vehemenz sich Guston in der virulenten Gegenständlichkeit auszudrücken vermag. Willem de Kooning erreicht in seinen späten Arbeiten aus den Jahren 1981 bis 1988 die Höhe des sinnlich malerischen Ausdrucks und die Grenzen zwischen Figuration und Abstraktion verschwimmen. Maria de Coral versucht in seinen Werken «die Verschiedenartigkeit ihres Schaffens, ihre Kohärenz, ihre Innovations- und zugleich Synthesefähigkeit zu zeigen». Joan Miró scheint sich in seiner letzten Schaffensphase ganz und gar auf das Wesentliche zu konzentrieren: Schwarz und Weiß.

«Absolute Kompromißlosigkeit, Synthese, Einfachheit und Genauigkeit sind unverwechselbare Kennzeichen dieser Werke», kommentiert sein Enkel Emilio Miró im Katalogbeitrag zur Ausstellung. Picasso, gezeigt werden Werke des über achtzigjährigen, versteht, und dies keineswegs altersschwach, seinen jahrzehntelangen Erfahrungsschatz malerisch einzusetzen und zwar: "außerordentlich frisch, ohne die geringste Spur von Ermüdung oder einem Mangel an Phantasie." Das gelingt ihm, mit den Worten der Gastkuratorin «spontaner, ausdrucksvoller und intuitiver als» in den vorgehenden Jahrzehnten. Nicht mehr eingezwängt in ein Korsett äußerer und innerer Zwänge finden alle vier in ihrer letzten Schaffensperiode zu einem Malen «für sich selbst, in absoluter Freiheit.» (M. de Corral)

Neben der interessanten Ausstellung soll an dieser Stelle zudem das Augenmerk auf die Gastkuratorin Maria de Coral gelenkt werden, die für Luxemburg durch ihre Präsenz in der Ankaufskommission für das geplante Musée d'art moderne von Interesse ist. Nachdem Maria de Corral 1971-1981 die Grupo Quince in Madrid etablierte, wurde sie 1991 zur Direktorin ernannt und leitete bis 1995 das Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia. Bereits in den frühen achtziger Jahren war sie verantwortlich für das Ausstellungsprogramm im Sektor Bildende Kunst der spanischen Sparkassenstiftung, La Caixa, in Barcelona und Madrid, und übernahm 1985 verantwortlich den Aufbau der Sammlung zeitgenössischer Kunst für die Stiftung. Seit 1995 leitet Maria de Corral die in Barcelona, in einem von dem Modernisten Puig i Cadafalch erbauten Gebäude, ansässige Sammlung La Caixa. In den vergangenen Jahren be-



Miró

tätigte sie sich als Ausstellungskuratorin, etwa für die 43. Biennale in Venedig. Darüberhinaus gehörte sie verschiedenen Komitees und Jurien im Sektor Kunst an. Zahlreiche Preise ließen sich an dieser Stelle noch nennen, stellvertretend sei nur der, von Jacques Lang 1991 verliehene, Titel Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres erwähnt.

I.N.

* 1926 emigrierte de Kooning in die USA und wurde 1961 amerikanischer Staatsbürger.

Neues Museum Weserburg 'In vollkommener Freiheit...' bis zum 7.2.1997; Katalog 49,-DM